

Grosser Unmut, grosser Erfolg

Eine Nachlese zum Nationentag Liechtensteins an der Expo

Man war sich einig: Liechtensteins Auftritt an der EXPO war hervorragend. Nur diese dumme Geschichte mit den Unterkünften. Pavillondirektor Pio Schurti stellt sich unseren Fragen.

Joachim Batliner



Pavillondirektor Pio Schurti nimmt zu den Pannen beim Liechtensteintag an der EXPO in Hannover Stellung. (Archivbild)

Als die Gugger am späten Samstagabend in Hannover ihre Heimreise antraten, war vieles schon wieder ein bisschen besser: Die Konzerte, die sie an verschiedenen Orten auf dem Expogelände gegeben haben, waren ein durchschlagender Erfolg - die beste Antwort auf die selbst im Landtag diskutierte Frage, ob eine Guggamusik die richtige Gesandtschaft sei, mit der sich Liechtenstein an der Expo präsentieren sollte.

Mit dem grossen Applaus bei ihren Konzerten haben die Gugger die Stimmung wieder gefunden, die am Vortag auf Null gesunken war: Nach einer zwölfstündigen Busreise durch die Nacht standen die Musiker und mit ihnen auch die Tänzer, Tänzerinnen, Schauspieler und Schauspielerinnen noch ein paar Stunden auf der Strasse, ehe sie eine Wohnung bekamen, in welcher dann zum Teil weder Duschen noch Heizungen funktionierten, die Fenster klemmten oder alles ziemlich verschmutzt war. Darüber hinaus fand man kaum WC-Papier, dafür umso eher unfreundliche Abwarte. Nicht eben das, was man sich nach einer strapaziösen Reise und vor einem strapaziösen Auftritt wünscht. Dass an der Vorstellung dann trotzdem ein motiviertes Team gute Stimmung verbreitete, ist den Leuten hoch anzurechnen. Pio Schurti, Direktor am Pavillon Liechtensteins, übernimmt für diese Fehler die volle Verantwortung und versucht, die Wogen zu glätten.

VOLKSBLATT: Pio, wie hast du Liechtensteins Auftritt am Nationentag erlebt?

Pio Schurti: Mathias Ospelt ist etwas Hervorragendes gelungen. Selbstverständlich wäre Liechtenstein auch fähig ge-

wesen, etwas zustande zu bringen, was im normalen Rahmen gewesen und irgendwo in der Mitte aller andern Nationen auftritte wäre. Wir, d.h. die Projektleitung, wir wünschten uns aber etwas anderes, etwas Überraschendes - und das ist dank Mathias Ospelt und allen Mitwirkenden mehr als gelungen. Auch als gegen das Nationentagprogramm Kritik laut wurde - im Landtag und anderswo - ist der Projektleiter HP Gassner zum Konzept gestanden. Manch andere Verbände und Gruppen fühlten sich übergangen und brüskiert.

Gerade im Guggamusikverband wird man zu schätzen wissen, was für eine Chance ihnen die Projektleitung damit einräumte. Gerade ihre Präsenz auf der EXPO musste ja verteidigt werden und es hat sich gelohnt.

Wie mir verschiedene Offizielle - z.B. vom EXPO-Protokoll oder unser Länderbeauftragte Ralf Jacobs - versicherten, die ja hier fast Tag für Tag einen Nationentag miterleben, sei Liechtensteins Auftritt etwas vom Besten gewesen. Und all jenen Kritikern zuhause kann man nun sagen, dass die Revue von Mathias ins Schwarze getroffen hat. Das zeigt allein schon der Umstand, dass die Zuschauer, die normalerweise immer nur ein paar Minuten

dem Nationenprogramm zusehen, bei der Liechtensteiner Revue stehen geblieben sind und sich alles bis zum Schluss angeschaut haben.

Die Frage nach der Unterkunft für die Mitwirkenden an der Revue hat böses Blut verursacht. Vor ein paar Monaten noch war alles geregelt. Zwei Hotels waren gemietet worden, um den Künstlern einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren.

Die Projektleitung hat nie Hotelzimmer gebucht. Diese Hotels wurden vom Reisebüro zu einer Zeit reserviert, als man noch den grossen Ansturm erwartete und es überall hiess, es werde dann nichts anderes mehr geben. Bereits im Juni hat man gesehen, dass man auch andere Unterkünfte finden kann. In der Vorbereitung auf den Nationentag habe ich mich an anderen Beispielen orientiert. Ich habe z.B. gesehen, wie Luxemburg seine Leute am Nationentag im Expo Camp eingemietet hat, und habe mir gedacht, dass das doch auch für unsere Leute viel toller wäre, so nahe an der Expo zu wohnen.

Das mit dem Expo Camp hat dann leider nicht geklappt, im Nachhinein gesehen wäre es ja wohl auch nicht das Richtige gewesen, weil hier unsere Artisten sich vielleicht auch

nicht wohl gefühlt hätten.

Ich habe zu wenig bedacht, was diese Leute für Wohnungen brauchen. Nach so einer Reise und vor so einem Auftritt hat man wohl etwas mehr Komfort erwartet. Das reicht mir als Argument. Ich halte es nicht für notwendig, darauf hinzuweisen, dass die Angereisten offensichtlich auch davon ausgegangen waren, in einem Hotel zu wohnen, und enttäuscht wurden, als sie Wohnungen vorfanden. Die Leute waren sehr unzufrieden. Das ist mir peinlich und tut mir leid. Ich hatte geglaubt, die Leute wären mit einfachen Wohnungen zufrieden und habe solche gesucht. Was mir von der vermietenden Firma gezeigt wurde, fand ich auch ganz gut. Dass dann nur ein kleiner Teil der Wohnungen so gut ausgestattet war, und dass das soviel Ärger verursacht hat, da ist mir wind und weh.

Die Aufführung gelang nach grosser Enttäuschung und grossem Unmut, als wäre nichts gewesen. Nun erwarten viele, dass auch die Verantwortlichen über ihren Schatten springen.

Der Satz im Volksblatt, die Regierung müsse jetzt zusehen, wie sie da wieder was gut machen könne, ist lächerlich. Die Regierung hat damit absolut nichts zu tun. Die Verantwortung für diese Fehler liegt

bei mir, da lässt sich kein Wahlkampf machen. Auch die Gegenüberstellung der Tatsachen, dass die offiziellen Gäste im besten Hotel an der Expo untergebracht waren und die Artisten in «abbruchreifen Asylantenheimen» zu nächtigen hatten, dass man also bei diesen gespart habe und es für die anderen nicht teuer genug habe sein können, schlägt fehl: Die offiziellen Gäste waren von der Regierung eingeladen, das betrifft in keiner Weise das Budget der Projektleitung. Im übrigen handelt es sich ganz einfach nicht um Asylantenheime. Ich kann nicht verstehen, woher diese Bezeichnung kommt. An der Siebstrasse, wo z.B. die Schauspieler vom Gymnasium so unzureichende Wohnungen vorgefunden haben, waren vorher Gruppen aus Bayern,

Portugal und Singapur untergebracht. Im Haus an der Anderer Strasse, mit dem die Gugger so unzufrieden waren, haben vor uns z.B. Studentengruppen der Technikerschule Erlangen, aber auch Gruppen aus Lettland und Thailand übernachtet. Ich darf auch erwähnen, dass die Wohnung, die ich von der gleichen Firma für die Filmcrew mietete, offenbar in Ordnung war. Es ist einiges schief gelaufen, aber ich hoffe, man glaubt mir, dass nicht in böser Absicht, baufällige Hütten gemietet wurden.

Aber warum sonst hat man denn sparen müssen?

Es ging doch gar nicht darum, dass - sagen wir - irgendwo ein paar zehntausend Mark gefehlt hätten und ich dann dachte, die zwacken wir jetzt einfach bei den Artisten ab. Natürlich spielen Budgetfragen immer eine Rolle - aber es wäre mir nie in den Sinn gekommen, wie es mir teilweise ausgelegt wurde, an unsern Künstlerinnen und Künstlern einzusparen, was andernorts allenfalls fehlte. Das ist doch absurd. Ich habe geglaubt, etwas Adäquates für sie gefunden zu haben, und nur das habe ich gewollt. Ich habe mir ein paar Wohnungen und Zimmer angesehen und für gut befunden und dabei offenbar einen Fehler gemacht.

Und wenn die Forderung nach einer Wiedergutmachung nicht die Regierung trifft, dann halt dich.

Ich habe mich entschuldigt. Ich weiss nicht, ob oder wie das angekommen ist. Etwas anderes habe ich im Moment leider nicht tun können. Ich habe den Leuten, die Hervorragendes geleistet haben, den Aufenthalt hier ein Stück weit versaut. Wiedergutmachung tönt da irgendwie blöd. Ich möchte, dass sich der dunkle Schatten, der sich für viele über ihren EXPO-Auftritt gelegt hat, wieder verzieht. Ich bin mit Mathias Ospelt in Kontakt und werde mir etwas einfallen lassen. Wir werden sehen, was sich alles machen lässt. Ich bin jetzt vorerst mal in einen Streit verwickelt mit der Firma, die mir die Zimmer vermietet hat.

NACHRICHTEN

Fussballspiel auf höchster Ebene

Am 28. Oktober 2000 findet in Vaduz ein nicht alltägliches bilaterales Treffen statt. Eine Mannschaft des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten trifft sich mit einer Fussballmannschaft der Regierung, angeführt von Regierungschef Mario Frick, und der Landesverwaltung zu einem freundschaftlichen Fussball-Länderspiel im Rheinpark-Stadion Vaduz. Nach diesem bilateralen Wettkampf wird Regierungsrätin Andrea Willi den Siegern die Trophäe übergeben. Der Botschafter der Schweiz in Liechtenstein, Kurt Höchner, hat die beiden Mannschaften und deren Begleitung zu einem anschliessenden Apéro eingeladen. Bei einem Mittagessen, offeriert von der Regierung, können die bilateralen Beziehung auch auf nichtsportliche Belange ausgeweitet werden.

Das Fussballspiel beginnt am Samstag, 28. Oktober 2000, um 11.30 Uhr. Der Anlass ist öffentlich, Besucher und Besucherinnen sind herzlich willkommen. (paf)

Unterstützung des UNO-Bevölkerungsfonds

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 24. Oktober 2000 beschlossen, den UNO-Bevölkerungsfonds für das Jahr 2000 mit einem freiwilligen Beitrag von 10 000 Franken zu unterstützen. Der UNO-Bevölkerungsfonds wurde zur Umsetzung eines umfassenden Ansatzes zur Bewältigung der globalen Probleme im Zusammenhang mit Bevölkerung und Entwicklung, wie er anlässlich der Internationalen Konferenz von 1994 in Kairo formuliert worden war, errichtet.

Die Mittel des Bevölkerungsfonds werden für Programme eingesetzt, die der Bekämpfung der Armut, der Bereitstellung von grundlegenden sozialen Leistungen in den Bereichen der Bildung, der gesundheitlichen Versorgung, der Gleichstellung und Gleichwertigkeit von Frau und Mann sowie dem Umweltschutz in benachteiligten Regionen der Welt dienen sollen. In den letzten Jahren kamen vermehrt Programme zur Prävention von HIV-Infektionen, zur Verminderung der Müttersterblichkeit und zum Schutz der Gesundheit von Jugendlichen hinzu. (paf)

KURSE

Weihnachtstickereien mit der Stickmaschine

Träumen Sie schon lange von schönen Weihnachtstickereien auf Tischtücher, Maschen und Kissen? In diesem Kurs stecken Sie mit den brother Stickmaschinen weihnachtliche Dekorationen. Lernen Sie, auf einfachste Weise, effektvolle Verzierungen zu gestalten. Der Kurs dauert vier Abende, Stickvorlagen, Fa-

den und Zubehör werden von der Kursleitung zur Verfügung gestellt. Kursort ist das Nähzimmer der Papeterie-Nähmaschinen Marxer, in Eschen. Beginn ist am Freitag, den 3. 11. Anmeldungen nimmt gerne ab sofort entgegen: Daniele Negele, Tel. 392 25 13.

Massagekurs für den Hausgebrauch

NENDELN: Am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. No-

vember 2000 findet von 9.00 bis 18.00 Uhr in der alten Schule in Nendeln ein Massagekurs für den Hausgebrauch statt. Der Kurs wird geleitet von Herrn Domenico Paonne, ärztlich geprüfter dipl. Masseur, Mitglied des schweizerischen Verbandes der Berufsmasseure, EMR-akkreditiert und Inhaber der «La Linea» Massage in Mauren. In diesem Kurs erlernen Sie, die grundlegenden Griffe, um Verspannungen und Verkrampfungen am ganzen Körper zu lösen.

Sie werden Massagen geben und bekommen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Tel. Nr. 079/601 11 27 bis ca. 21.00 Uhr möglich.

Wassergymnastik und Schwimmen

Regelmässige Bewegung im Wasser

- regt den Kreislauf an
- stärkt die Muskulatur
- macht Spass in der Gruppe

- fördert die Beweglichkeit
- schon die Gelenke

Die Kontakt- und Beratungsstelle Alter (KBA) bietet Wassergymnastik / Schwimmen unter fachkundiger Leitung an. Neu ab 8. November 2000 auch im Hallenbad Balzers: jeweils Mittwochnachmittag, 13.15 - 14.00 Uhr (Schulferien ausgenommen). Schnupper ist jederzeit möglich. Auch für Nichtschwimmer/innen geeignet! Auskünfte und Anmeldung: KBA, Tel. 237 65 65

REKLAME



S' Duppele by Christel

Ausstellungsort:
S' Duppele by Christel
Fehragass 22/24
Atelier im oberen Haus
9487 Gamprin
Telefon 00423 373 42 83

Samstag, 28. Oktober 2000 10.00 - 17.00 Uhr
Sonntag, 29. Oktober 2000 10.00 - 17.00 Uhr
und jeden Nachmittag im November

Bitte benutzen Sie die Parkplätze hinter der Gemeindeverwaltung!

Vernissage: Freitag,
27. Oktober 2000, 18.00 Uhr

- Reproduktion antiker Porzellanpuppen Christel Pangerl, Gamprin
- Porzellanmalerei Claudia Zäch, Krummenau
- Ölbilder und Aquarelle Herta Batliner, Vaduz
- Limousinen für festliche Anlässe Limousinendienst Ackermann, Bad Ragaz